

# Hinter St. Peter's

Daür San Pieri

Worte & Musik: Marco Mäiero

Larghetto (♩=66)

*p*  
Von den Hü - geln bei St. Pe - ter, weht der Wind den Duft von fri - schem Heu. Und die Träu - me, die sich

*p*  
Von den Hü - geln bei St. Pe - ter, weht der Wind den Duft von fri - schem Heu. Und die Träu - me, die sich

*p*  
Von den Hü - geln bei St. Pe - ter, weht der Wind den Duft von fri - schem Heu. Und die Träu - me, die sich

*p*  
Von den Hü - geln bei St. Pe - ter, weht der Wind den Duft von fri - schem Heu. Und die Träu - me, die sich

Von den Hü - geln bei St. Pe - ter, weht der Wind den Duft von fri - schem Heu. Und die Träu - me, die sich

*poco cresc.* *mf*  
ja - gen, sa - gen uns: "Al - les ist gut". 1.Und der Tag ver - treibt die Schat - ten, er be - siegt die Dun - kel - Herz, es träumt von Küs - sen für die Lie - be ins - ge -

*mf*  
ja - gen, sa - gen uns: "Al - les ist gut". 1.Und der Tag ver - treibt die Schat - ten, er be - siegt die Dun - kel - Herz, es träumt von Küs - sen für die Lie - be ins - ge -

*mf*  
ja - gen, sa - gen uns: "Al - les ist gut". 1.Und der Tag ver - treibt die Schat - ten, er be - siegt die Dun - kel - Herz, es träumt von Küs - sen für die Lie - be ins - ge -

*mf*  
ja - gen, sa - gen uns: "Al - les ist gut". 1.Und der Tag ver - treibt die Schat - ten, er be - siegt die Dun - kel - Herz, es träumt von Küs - sen für die Lie - be ins - ge -

ja - gen, sa - gen uns: "Al - les ist gut". 1.Und der Tag ver - treibt die Schat - ten, er be - siegt die Dun - kel - Herz, es träumt von Küs - sen für die Lie - be ins - ge -

*tratt.*  
heit. Wie ge - trübt wa - ren die Au - gen für das Licht, das Licht vom Pa - ra - heim. Doch schon bald ver - gehn die Som - mer - ta - ge und der Herbst, der Herbst zieht

heit. — Wie ge - trübt wa - ren die Au - gen für das Licht, das Licht vom Pa - ra - heim. — Doch schon bald ver - gehn die Som - mer - ta - ge und der Herbst, der Herbst zieht

heit. — Wie ge - trübt wa - ren die Au - gen für das Licht, das Licht vom Pa - ra - heim. — Doch schon bald ver - gehn die Som - mer - ta - ge und der Herbst, — der Herbst zieht

heit. Wie ge - trübt wa - ren die Au - gen für das Licht, das Licht vom Pa - ra - heim. Doch schon bald ver - gehn die Som - mer - ta - ge und der Herbst, der Herbst zieht

Hinter St. Peter's

16 *mf* *f* *un po' stentato* *a tempo*

dies. Und der Au - gen für das Licht, das Licht vom Pa - ra - dies.  
ein. Und das Som - mer - ta - ge und der Herbst, der Herbstzieht ein.

*D.C. tutto,*  
*2ª strofa*  
*e poi Finale*

20 *Finale* *p* *pp* *tratt. e dim.* *ppp*

All die Träu - me bei St. Pe - ter sa - gen uns: "Al - les ist gut!" All die Träu - me machen Mut!  
All die Träu - me bei St. Pe - ter sa - gen uns: "Al - les ist gut!" All die Träu - me machen Mut!  
All die Träu - me bei St. Pe - ter sa - gen uns: "Al - les ist gut!" All die Träu - me machen Mut!  
All die Träu - me bei St. Pe - ter sa - gen uns: "Al - les ist gut!" All die Träu - me machen Mut!

Deutscher Text

Friaulischer Text

Italienischer Text

Von den Hügeln bei St. Peter,  
weht der Wind den Duft von frischem Heu.  
Und die Träume, die sich jagen,  
sagen uns: "Alles ist gut".

1. Und der Tag vertreibt die Schatten,  
er besiegt die Dunkelheit.  
Wie getrübt waren die Augen für das Licht,  
das Licht vom Paradies.

2. Und das Herz, es träumt von Küssen  
für die Liebe insgeheim.  
Doch schon bald vergehn die Sommertage  
und der Herbst, der Herbst zieht ein.

All die Träume bei St. Peter  
sagen uns: "Alles ist gut!"  
All die Träume machen Mut!

Sore i roncs, daür San Pieri,  
cul sciroc o in Luj ch'al sa di fen,  
ducj i siums si cirin simpri,  
ducj i siums a clamin ben.

1. E a consolin lis albadis  
che an cricât il scûr dai dîs  
che gjelôs al ten platât, di simpri,  
il lusôr dal Paradîs.

2. E tal cûr timp di bussadis,  
timp di un fûc mai dite a d'un,  
distudât cui avostans, mai légris,  
in te scune di un autun.

Sulle colline, dietro San Pietro  
con lo scirocco o in Luglio profumato di fieno  
tutti i sogni si cercano sempre  
tutti i sogni portano il bene.

1. E consolano i fugaci chiarori  
che hanno incrinato il buio dei giorni  
che geloso nasconde, da sempre  
la luce del Paradiso.

2. E nel cuore il tempo di baci  
il tempo di un amore  
mai svelato a nessuno,  
che si è spento assieme al canto  
degli ormai tristi grilli agostani  
nella culla di un autunno.

Hinter der kleinen Kirche St. Peter, im italienischen Tricesimo, erheben sich in der Ferne einige Hügel und verbreiten Stille. Gedanken suchen Hoffnung in der Antwort auf unausgesprochene Fragen. Es kommen wieder die Gefühle der ersten heimlichen Liebe auf und friedvolle Träume werden stark.

Übersetzung von Werner Blatt